

AUS DER FRÜHGESCHICHTE DER „RUNEN“-TÜRKISCHEN FORSCHUNGEN

Michael KNÜPPEL*

From the early history of “Runic”-Turkic researches

Abstract: *This article deals with the early published research or communications on the so-called “Runic”-Turkic inscriptions at the beginning of the 18th century. These inscriptions had been discovered in 1722 by Daniel Gottfried Messerschmidt and his travel companions and were first mentioned in a publication by Philipp Johann v. Strahlenberg in 1726. Contrary to existing views, however, the earliest pictorial representations of the inscriptions were not published by v. Strahlenberg in 1730, but rather as early as 1729 by Gottlieb Siegfried Bayer.*

Keywords: *Runic-Turkic inscriptions, Gottlieb Siegfried Bayer.*

Runik-Türk Araştırmalarının Erken Tarihinden

Özet: *Bu çalışmada, 18. yüzyılın başlarında „Runik“ Türk yazıtları olarak bilinen yazıtlar üzerine ilk yayımlanan araştırma ve haberleri ele almaktadır. Bu yazıtlar 1722’de Daniel Gottfried Messerschmidt ve yol arkadaşları tarafından keşfedilmiş ve bunlardan ilk olarak 1726’da Philipp Johann v. Strahlenberg’in yaptığı bir yayımda bahsedilmiştir. Mevcut görüşün aksine, yazıtların en erken resimli temsilleri von Strahlenberg tarafından 1730’da değil, 1729 gibi daha erken bir tarihte Gottlieb Siegfried Bayer tarafından yayımlanmıştır.*

Anahtar Kelimeler: *Runik Türk yazıtları, Gottlieb Siegfried Bayer.*

Betrachten wir die Anfänge der Forschungsgeschichte zu den sogenannten „runen“-türkischen Inschriften aus dem eurasischen Steppengürtel – und hier ist mit Forschungsgeschichte die Phase der Entdeckungsgeschichte, also die Ära von den Erstbeschreibungen der Inschriften bis zur Entzifferung dieser Schriftdenkmäler durch J. R. Aspelin, O. Heikel,¹ W. Radloff und V. Thomsen gemeint –, so herrscht hier der Eindruck vor, daß von den frühen Hinweisen bei Remezov² (von denen einerseits nicht

* Prof. Dr. Dr., Arctic Studies Center (ASC), Liaocheng University China / CHINA; E-mail: MichaelKnueppel@gmx.net, ORCID ID: 0000-0002-6348-5100.

¹ Es waren diese finn. Archäologen und Frühgeschichtler, die die ersten umfassenden Dokumentationen des noch unbekanntes und nicht entzifferten „runen“-türkischen Materials nach Europa brachten und publizierten, ohne jedoch die hinter den Inschriften stehende Sprachen entschlüsseln zu können (zu nennen ist hier vor allem die von Aspelin durchgeführte zweite finn. Expedition, deren Ergebnisse 1892 veröffentlicht wurden [Heikel, Axel Olai/ v. d. Gabelentz, Hans Georg/ Déveria, Jean Gabriel/ Donner, Otto: *Inscriptions de l’Orkhon recueillies par l’expédition finnoise de 1890 et publiées par la Société Finno-Ougrienne*. Helsingfors 1892]). J. R. Aspelin war es dann später, der anlässlich eines kurzen Berichts die Ergebnisse zusammenfaßte, d.h. die Anzahl der Grapheme, die Schriftrichtung und den suffix-agglutinierenden Charakter der hinter den Schriftzeichen stehenden Sprache bestimmte (Aspelin, Johann Reinhold: *Fels- und Stein-Inschriften am oberen Jenisei*. In: *ZfE* 19. 1887, pp. 529-531).

² Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Felsbilder, die der Kartograph Semjon Ul’janovič Remezov in Sibirien abgezeichnet hat, irgend etwas mit den späteren Runen zu tun hatten. Schon aufgrund der Zeitstellung darf dies ausgeschlossen werden, jedoch sind die in seinem „Arbeitsbuch“ von 1703 gegebenen Piktogramme die ersten Beispiele sibirischer Parietalkunst,

immer ganz klar ist, worauf diese sich beziehen und andererseits schwierig ist zu beurteilen, welche der Piktogramme womöglich schon von ihm, sicher allerdings von späteren Autoren wegen vermeintlicher Ähnlichkeiten, als „Vorstufen“ zur „runen“-türkischen oder irgendeiner anderen Schrift³ angesehen wurden – was man allerdings schon aufgrund der Zeitstellung der allermeisten, der von Remezov erwähnten Denkmäler, ausschließen darf) einmal abgesehen, das Verdienst der Entdeckung D. G. Messerschmidt⁴ und seinen Reisebegleitern Ph. J. v. Strahlenberg⁵ und K. G. Schulmann⁶ zukommt, die früheste Veröffentlichung von Informationen und schließlich auch von graphischen Wiedergaben hingegen durch v. Strahlenberg in dessen großem Werk „Das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia“ erfolgt ist. In die-

die bekannt wurden (hierzu ausführlicher Černecov, Valerij Nikolaevič (1964): *Naskal'nye izobraženija Urala*. Moskva [Archeologija SSSR V, 4: 12]).

³ So hatte Athanasius Kircher über die Vorstufen der chin. Schrift spekuliert (cf. die Schrifttafel in *Athanasii Kircheri China monumentis qua sacris qua profanis nec non variis naturae & artis spectaculis, aliarumque rerum memorabilium argumentis illustrata: auspiciis Leopoldi primi [...]*. Amstelodami 1667, bspw. p. 229) und Ph. J. v. Strahlenberg diese in den Piktogrammen entdecken wollen (Strahlenberg, Philipp Johann v. (1730): *Das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia*: in so weit solches Das Gantze Russische Reich mit Sibirien und der grossen Tartarey in sich begreiffet. In einer Historisch-Geographischen Beschreibung der alten und neuern Zeiten, und vielen andern unbekanntten Nachrichten vorgestellt, Nebst einer noch niemahls ans Licht gegebenen Tabula Polyglotta von zwey und dreyssigerley Arten tartarischer Völcker Sprachen und einem Kalmuckischen Vocabulario, Sonderlich aber Einer grossen richtigen Land-Charte von den benannten Ländern und andern verschiedenen Kupfferstichen, so die Asiatisch-Scythische Antiquität betreffen; Bey Gelegenheit der Schwedischen Kriegs-Gefangenschaft in Russland, aus eigener sorgfältigen Erkundigung, auf denen verstatteten weiten Reisen zusammen gebracht und ausgefertigt. Stockholm (in Verlegung des Autoris) [reprint: With an introduction by J. R. Krueger. Ed. Judit Papp. Szeged 1975 (Studia Uralo-Altaica 8)], p. 368 – siehe unten).

⁴ Die Beschreibungen der „runen“-türkischen Inschriften bzw. Bemerkungen zu ihrer Entdeckung und der Anfertigung von Abschriften durch K. G. v. Schulmann finden sich (abgesehen von den Ausführungen in den Rapporten, die Messerschmidt „aus dem Feld“ an seinen Vorgesetzten in St. Petersburg geschickt hat und welche als Abschriften bewahrt sind, auch in seinem – ebenfalls unpubliziert gebliebenen – Tagebuch [siehe hierzu Winter, Eduard / Figurovskij, Nikolaj Aleksandrovič (Hrsgg.): Messerschmidt D. G. *Forschungsreise durch Sibirien 1720-1727*. Hrsg. von Mit einem Vorw. von W. Steinitz und A. V. Topčiev. Teil 1. Berlin 1962 (Quellen und Studien zur Geschichte Osteuropas 8: 1)]).

⁵ Philipp Johann von Strahlenberg (1677-1747) wurde als Philipp Johann Tabbert im damals schwedischen Stralsund geboren, war später Landvermesser und trat 1694 in die schwed. Armee, in der er eine Laufbahn als Offizier einschlug, ein. In Folge der Beteiligung an Schlachten des „Großen Nordischen Krieges“ (1700-1721) wurde er schließlich 1707 nobilitiert und erhielt den Namen *Stralenberg* (den er später als *von Strahlenberg* „eingedeutscht“ hat). Nach der Schlacht von Poltava (1709) geriet er in russische Kriegsgefangenschaft und wurde nach Sibirien verschickt. Dort unternahm er – ausgehend von Tobol'sk, wo er als Lehrer tätig war – Reisen in die Nachbarschaft und nahm schließlich auch an einigen Etappen der großen Sibirienreise Daniel Gottlieb Messerschmidts teil. Zu den bekanntesten Leistungen v. Strahlenbergs gehörte die Äußerung der Vermutung der Verwandtschaft der samojedischen Sprachen mit den finno-ugrischen, die Veröffentlichung der ersten Nachrichten über die runen-türkischen Inschriften und die Festlegung der Kontinentalgrenze zwischen Europa und Asien.

⁶ Zu Karl Gustav [v.] Schulmann, bei dem es sich um keinen Neffen Ph. J. v. Strahlenbergs handelte, wie oftmals in der Literatur angegeben ist, cf. den unlängst erschienenen Beitrag von Tunkina, Irina V.: K biografii Karla Gustava Šul'mana. In: Tunkina, I. V. et al. (Hrsgg.): *K 300-letiju načala ekspedicii Daniělja Gotliba Messeršmidta v Sibir' (1719-1727)*. St. Peterburg 2021 (Ad Fontes Vypusk 19. Materialy i issledovanija po istorii nauki), pp. 57-64.

sem Sinne zumindest haben sich nahezu alle Autoren, die sich der „runen“-türkischen Forschungsgeschichte zugewandt haben, geäußert. In der von E. Aydın zusammengestellten „runen“-türkischen Bibliographie sind ebenfalls keine entsprechenden Publikationen vor dem Erscheinen von „Das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia“ (1730) aufgeführt.⁷ In den Besprechungen der verschiedenen Auflagen dieser Bibliographie, in denen der Vf. dieser Miszelle zahlreiche Ergänzungen (vor allem für die von mitunter wüsten Spekulationen zur Herkunft und Natur der Inschriften geprägten Frühzeit) gegeben hat,⁸ ist dieses bestehende Bild übrigens nicht weiter in Frage gestellt worden – sieht man einmal von dem gelegentlichen gebrachten Hinweis auf eine Erwähnung der Inschriften in v. Strahlenbergs „Vorbericht eines zum Druck verfertigten Werckes von der grossen Tartarey und dem Königreiche Sibirien“ aus dem Jahre 1726⁹ ab.¹⁰

Allerdings hat sich die Lage nun aber vor dem Hintergrund von im Zuge der Beteiligung des Vf.s an der großen Messerschmidt-Biographie W. Lehfeldts¹¹ in Göttingen gewonnenen Erkenntnissen etwas geändert. Zwar besteht auch weiterhin kein Zweifel an der Entdeckung und Erstbeschreibung der Schriftdenkmäler der frühen Türken in der Steppe durch Messerschmidt und seine Gefährten im Jahre 1722, jedoch sind einige Ergänzungen für die folgende Jahre bis zum Erscheinen des Opus Ph. J. v. Strahlenbergs anzubringen.

Entdeckt wurden die „runen“-türkischen Inschriften am Jenissej – wie erwähnt – von D. G. Messerschmidt und seinen Reisebegleitern. In den unpublizierten Aufzeichnungen Messerschmidts sind verschiedene Schriftdenkmäler ebenso beschrieben, wie Bildwerke im eurasischen Steppengürtel. Die erste Publikation, in der hiervon berichtet wurde, war freilich erst v. Strahlenbergs erwähnter „Vorbericht“ – strenggenommen einer

⁷ Auf p. 35 der Bibliographie Aydıns findet sich als erste Nummer aufgeführt Ph. J. v. Strahlenbergs „Das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia [...]“ (1730) gefolgt von De Guignes, Joseph: *Histoire générale des Huns, des Turcs, des Mongols et autres Tartares Occidentaux, ouvrage tiré des livres chinois*. Paris 1757 als no. 2.

⁸ Knüppel, Michael: Eine Bibliographie zum „Runentürkischen“. In: *JOAS* 23. 2014, pp. 416-419 [dies zugl. Bespr. v. Aydın, Erhan: *Türk Runik Bibliyografyası*. 2. Aufl. İstanbul: Kitap Matbaacılık Sanayi ve Ticaret Ltd. Şti., 2010 (TDAD 61), 277 pp.]; ders.: Weitere Bemerkungen und Ergänzungen zur „Runentürkischen“ Bibliographie. In: *JOAS* 26. 2017, pp. 382-385; ders.: Weitere Bemerkungen und Ergänzungen zur „Runentürkischen“ Bibliographie (II). In: *JOAS* 27. 2018, pp. 312-323; ders.: Noch einmal zur „runen“-türkischen Bibliographie. In: *SibStud* 12 (2). 2017, pp. 129-144; Aydın, Erhan: *Türk Runik Bibliyografyası*. 3. Auflage. İstanbul: Bilge Kültür Sanat, 2017 (Bilge Kültür Sanat Yayın No. 842). In: *OLZ* 113 (6). 2018, pp. 487-488; ders.: Weitere Nachträge zur „runen“-türkischen Bibliographie E. Aydıns. In: *JOAS* 29. 2020, pp. 499-505.

⁹ Strahlenberg, Philipp Johann v.: *Vorbericht eines zum Druck verfertigten Werckes von der grossen Tartarey und dem Königreiche Sibirien*; mit einem Anhang von Gross-Russland, worinnen von dem Autore die Einrichtung und vornehmsten Contenta desselben, vorgetragen werden. Stockholm 1726, hier bspw. p. 12: „Drittens werden sich dabey finden einige Copeyen von alten Epitaphien mit Runischen Characteren, auch figurirte Rune-Steine, die man über 200 Meil in Osten der Stadt Tobolski gesehen“.

¹⁰ Knüppel, Michael: Zu den Quellenbezügen Ph. J. von Strahlenbergs. In: *SibStud* 6 (1). 2011, pp. 61-121, hier p. 62.

¹¹ Lehfeldt, Werner: *Daniel Gottlieb Messerschmidt 1685-1735. Der erste Erforscher Sibiriens. Versuch einer Annäherung an einen großen Wissenschaftler*. Unter Mitwirkung von Larisa D. Bondar' und Michael Knüppel (z. Zt. im Druck).

Ankündigung eben jenes großen Werkes aus dem Jahre 1730. Der Bericht allerdings enthielt keine Abbildungen, obgleich D. G. Messerschmidt die Inschriften und Bildwerke bereits im Jahr zuvor beschrieben und wie wir aus seinen Aufzeichnungen wissen, K. G. Schulmann sogar einige „Abschriften“ angefertigt hatte.¹² Verschiedene dieser Zeichnungen finden sich später auf Bildtafeln in v. Strahlenbergs Hauptwerk „Das Nord- und Ostliche Theil von Europa und Asia“.

Weithin unbekannt war bislang allerdings, daß im Zuge der Aufmerksamkeit, die die Expeditionen Messerschmidts bei einigen ganz Wenigen erregt hatten, auch dessen Entdeckungen ein gewisses Interesse gefunden haben. Es war der Pionier der Sinologie Gottlieb Siegfried Bayer (5.1.1694-10.2.1738), der auch mit Messerschmidt bekannt war und anlässlich der Behandlung alt-preußischer „Runen“-Inschriften¹³ (siehe Abb. 1) die Entdeckungen Messerschmidts bekannt machte¹⁴ und im Anhang zum zweiten Band der *Commentarii Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae* eine Tafel mit Abbildungen beschrifteter Bildwerke aus den Händen wohl von K. G. Schulmann brachte (siehe Abb. 2). Zumindest eine der Abbildungen findet sich dann erneut in dem im folgenden Jahr veröffentlichten Werk v. Strahlenbergs,¹⁵ eine weitere zeigt eine Stele, die möglicherweise mit einem der 1730 publizierten Bildwerke identisch ist.¹⁶ Hier dürften sich die Abweichungen in den Abbildungen aus der nicht sehr genauen Wiedergabe der Schriftzeichen und der Kolumnen der Inschrift erklären.

Das Beispiel läßt uns aber natürlich vor allem eines erkennen, nämlich wie weit wir noch immer von einer umfassenden Geschichte der Erforschung der „runen“-türkischen Schriftdenkmäler entfernt sind.

¹² Johanson, Lars: *Discoveries on the Turkic Map*. Stockholm 2001 (Svenska Forskningsinstitutet Istanbul Swedish Research Institute in Istanbul. Skrifter. Publications 5), p. 6.

¹³ B[ayer], T[heophilus] S[iegfried]: *Vetos Inscriptio Prvssica*. In: *Commentarii Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae* Tomus II 1729 (2), pp. 470-481 + Anhang.

¹⁴ Cf. hierzu ausführlich Lehfeldt (z. Zt. im Druck).

¹⁵ v. Strahlenberg (1730), Tabula XII.

¹⁶ *Ibid.*, Tabula V.

❁ (470) ❁

VETVS INSCRIPTIO
PRVSSICA
T. S. B.

ΔΣΗΠ. ΟΡΡΠ. ΗΗΛΧ.
ΞΗΟΥΓ ΟΗ ΦΕΑΞ Ξ ΞΡΑΧ
ΣΕΙΞ

ΔΣΗΗ. ΟΡΡΑ. ΗΗΛΧ.
ΞΗ. ΡΓΟ. Η. ΦΗΑΞΩ
ΞΡΑΧ. ΣΕΙΞ.

Singulares esse has litteras , nec antea in Europa
vifas, exclamabunt omnes talium curiofi: nos,
vnde eas acceperimus, primum dicemus, tum
fententiam noftram exponemus , quae cupio
quidem , vt eruditis viris placeat, malim tamen, vt post
me alii quod veriffimum fit inueniant , aut noftram opi-
nionem amplius confirment : fieri enim poteft, vt res
haec

Abb. 1.



Abb. 2.